

# Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, S. u. L. S.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugesandt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Mafstr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.  
 2. Mafstr. Landwirt.  
 3. Sommer- und Winterfahrplan.  
 4. Wandkalender m. Märkerzeichnungen u. u. u.

**Erscheint täglich**  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
 Die in bezuggehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamengellen kosten 40 Pfg.

**Anzeigenannahme:**  
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Abteilungen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition: Diezerstraße 17.**  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

## Neues vom Tage.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Offenburger-Neuburg findet am 12. Februar statt. Der Diskont der Reichsbank ist auf 4 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 6 Prozent, beides um ein halbes Prozent herabgesetzt worden.

Von der Straßburger Regierung wurde der seit Wochen angekündigte Vortrag des Pariser Temps-Redakteurs André Tardieu über die Triplice-Entente verboten.

Die Sitten hat gestern Nacht ein brutaler Mord getötet. Frau und vier Kinder, ermordet und dann Selbstmord verübt.

Der Oberkommandierende in Französisch-Marokko General Girardot ist in Urdjida plötzlich gestorben.

Bernardino Machado ist mit der Neubildung des portugiesischen Kabinetts beauftragt worden.

In einigen Provinzen Chinas herrscht völlige Anarchie. Mäuerbanden durchziehen das Land und plündern die Städte.

Durch eine revolutionäre Erhebung, die von dem Obersten Benavides und Dr. Durand geleitet wurde, ist die Regierung von Peru gestürzt worden; der Präsident der Republik wurde gefangen, der Ministerpräsident gestürzt.

Auf seinem Gute Reualobio in der Mark Geo Blate im Alter von 70 Jahren gestorben.

Gebieten Interessengegenstände zu vermeiden. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen, aber auf beiden Seiten bestünde der Wunsch nach einer Einigung.

Zum Schluß der Debatte sprach Staatssekretär v. Tirpitz die Überzeugung aus, das heutige gute Verhältnis Deutschlands zu England sei ohne die deutsche Flotte unmöglich gewesen. Ohne seine starke Seemacht würde Deutschland zu einem Vasallenstaat Englands herabgesunken sein. Daher müsse Deutschland auch an der Realisierung seines Flottengesetzes festhalten. Hinsichtlich der Depreciationssteigerungen habe die deutsche Marine immer hintergehalten und sei stets möglichst lange an der unteren Grenze geblieben. Jeder objektive Beobachter werde anerkennen müssen, daß die Vermehrung der deutschen Flotte in den letzten fünf Jahren eine relativ geringe war. 55 Mill. Mark in fünf Jahren mehr bedeute — da ja auch eine natürliche Kostensteigerung berücksichtigt werden müsse — im Verhältnis zu den Marinefortschritten des Auslandes nicht viel. Deutschland denke aber nicht an eine Flottenvermehrung über den Rahmen des Gesetzes hinaus.

## § Aus dem Reichstag.

Zu den unerquicklichsten Früchten des Billow-Blods unfeigen Angedenkens gehört das Reichsvereinsgesetz. So alt wie das Gesetz, so alt sind auch die Klagen über seine Unzulänglichkeit und seine gesetzeswidrige Handhabung. Alle Jahre wieder kehrt die Klage über dieses Vereinsgesetz, auf das der Bund ein so stolzes Recht zu dürfen glaubte und das doch so lüdenhaft und unvollständig ist, daß selbst seine Väter sich mit Grausen vor dieser „Wißgeburt“ wandten. Bei der diesjährigen Beratung des Etats des Innern ist die Besprechung über das Reichsvereinsgesetz von den übrigen Materien abgetrennt und einer eigenen Besprechung vorbehalten worden. Daß das Reichsvereinsgesetz dringender einer Abänderung bedarf, darüber herrscht bei der überwiegenden Mehrheit im Reichstag nicht der geringste Zweifel mehr. Das Zentrum ersucht in einem Antrag die Reichsregierung, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das Vereinsgesetz in freibewilliger Weise abändert, vor allem den ominösen Sprachparagrafen (§ 12) beseitigt sowie das Verbot der Teilnahme Jugendlicher an politischen Vereinen und Versammlungen aufhebt. In überaus wirkungsvoller Weise begründete am Mittwoch der Abg. Marx (Z.) diesen Antrag. Er wies auf die Unzulänglichkeit des Gesetzes hin, die der Bill für Tir und Tir offen. Und wenn man weiß, in welcher willkürlichen Weise das Vereinsgesetz vielerorts gehandhabt wird, dann kann man verstehen, wie der Abg. Marx ausrufen konnte: Ja, was machen wir denn noch solche Gesetze, dann ist es doch besser, wir haben dies Vereinsgesetz gleich wieder auf! Leider besteht für absehbarer Zeit wenig Hoffnung, daß es anders wird. Die Reichsregierung kann zwar die mißbräuchliche Handhabung des Gesetzes nicht leugnen. Trotzdem kann sie sich aber nicht zu einer freibewilligen Abänderung des Gesetzes entschließen. Wie in früheren Jahren so berief sich auch heute der Sprecher der Regierung darauf, daß die Ausführung des Gesetzes den Bundesstaaten obliege und hier der Hebel angelegt werden müsse. Anträge ähnlichen Inhalts, wie der des Zentrums lauten auch seitens der Polen und der Sozialdemokraten vor, die von den Abg. v. Lohstedt (Pole) und Lenin (Soz.) begründet wurden. Auch diese beide Redner brachten ein so überreiches Material über die Mißbräuchlichkeit des Gesetzes vor, daß man wirklich kaum bezweifeln

kann, wie die Regierung sich noch immer gegen die fast einmütigen Forderungen des Reichstags ablehnend verhalten kann.

## Deutschland.

× Der Nachfolger von Oberst v. Reuter. Straßburg, 5. Febr. Zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 9, anstelle des nach Frankfurt a. d. O. verlegten Obersten von Reuter, ist der Kommandeur der Danziger Kriegsschule, Oberstleutnant Gündell ernannt worden.

× Der Zentrumsaussch. Schmedding u. Genossen hat im Abgeordnetenhaus zum Etat des Innern den Antrag gestellt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Fürsorge für die gemeindefählichen Geisteskranken, soweit sie nicht gemäß dem Gesetz vom 11. Juli 1891 den Landarmenverbänden obliegt, vom Staate zu übernehmen ist.

× Die Aufwandsentschädigung für soldatereiche Familien. Vom Herbst 1913 ab sollen bekanntlich Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, für jeden weiteren, seine gesetzliche Dienstpflicht in denselben Dienstgraden ableistenden Sohn eine Aufwandsentschädigung von jährlich 240 M erhalten. Gegenwärtig laufen nun ungemein viele Gesuche und Anfragen in dieser Sache bei den Truppenteilen und Militärbehörden ein. Diese Adresse ist falsch, denn die Mittel für die Aufwandsentschädigungen sind im Etat des Reichsanwalts des Innern ausgemerzt, so daß also — entgegen der im Volke vielfach herrschenden Auffassung — der Militärbehörde eine Mitwirkung nicht zusteht. Wenn auch voraussichtlich im kommenden April die Aufwandsentschädigung erstmals ausbezahlt werden wird, u. zwar für die Zeit vom Oktober 1913 bis März 1914, so kann doch jetzt über die Art und Weise der Auszahlung Aufschluß überhaupt nicht erteilt werden, weil die vom Bundesrat zu erlassenden Ausführungsbestimmungen noch ausstehen. Gesuche um Gewährung der Aufwandsentschädigung sind daher bis zum Erlaß dieser Bestimmungen zurückzuführen.

× Preussisches Landesökonomikollegium. Berlin, 5. Febr. Das preussische Landesökonomikollegium, das im Hofsaal des Abgeordnetenhauses zu seiner diesjährigen Sitzung zusammentrat, wurde von dem Vorsitzenden Grafen Schwerin-Löwis mit einem Kaiserhofs Eröffnungs- und Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser begrüßt das Kollegium namens der Staatsregierung und seiner Verwaltung und führte u. a. aus: Die letzte verhältnismäßig gute Ernte und die Vermehrung des Viehbestandes, die eine Herabminderung der Fleischpreise zur Folge hatte, ist der deutschen Wirtschaftspolitik zu danken. Dies gibt auch einen Fingerzeig für die Notwendigkeit der Bestrebungen der deutschen Landwirte, die Viehproduktion möglichst zu steigern. Ich bin überzeugt, die preussischen Landwirte entschieben sich dieser Pflicht nicht, sondern sehen die Steigerung der Viehproduktion unvermindert fort. Die Preisänderungen werden allmählich eintreten, daß die Getreidepreise nicht durch den Fall, sondern durch die Verteuerung bestimmt werden. Der Minister äußerte den Wunsch, daß die Verhandlungen zur Hebung und Förderung der deutschen Landwirtschaft beitragen möchten.

× Der Kronprinz im Generalstab. Ueber die Tätigkeit des Kronprinzen im Generalstab hört die „Tagl. Rundschau“, daß mit der Leitung des Vortragsbüros für den Kronprinzen der Oberquartiermeister General Schmidt v. Knobelsdorf vom Generalstabschef betraut wurde. Der Kronprinz hört die Vorträge bei General von Knobelsdorf und anderen Oberquartiermeistern und wohnt auch sehr oft den Vorträgen bei dem Generalstabschef selbst bei. Das Vertrautsein, in dem der Kron-

prinz unterwiesen wird, erstreckt sich auf die Truppenausbildung, auf den Truppenaufmarsch im Ernstfall, auf die Truppenverpflegung, auf das Festungs- und Belagerungswesen und auf die Orientierung über fremde Armeen. Der Kronprinz nimmt auch an einer Reihe taktischer Arbeiten teil, die vom Generalstabschef entworfen werden. Bei den diesjährigen großen Manövern wird der Kronprinz einem der Armeeführer zugeteilt werden, um im Felde die im Generalstab erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten.

× Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Interpellation eingebracht: Ist die königliche Staatsregierung in der Lage, Auskunft über den Unfall zu geben, welcher am 4. Febr. zwei Reichstagsabgeordnete auf dem Wege zum Reichstage durch Ueberfahren von einem Automobil zugefallen ist? Welche Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um der zunehmenden Gefahr entgegenzuwirken, welche durch den steigenden Verkehr insbesondere durch Automobile für die Bevölkerung herbeigeführt wird?

× Der Reichstagsabg. Ostermann, der bis vor kurzem Sekretär der nationalliberalen Fraktion war, hat sich jetzt auch äußerlich von seinen bisherigen Freunden getrennt, indem er seinen Platz im Sitzungssaal des Reichstags wechselte. Er hat sich bei der wirtschaftlichen Vereinigung niedergelassen, läßt sich aber weiterhin als „bei keiner Fraktion“ führen.

× Zum Nahrungsmittelsach. Bei der bevorstehenden Neuprüfung des Nahrungsmittelsachgesetzes soll nicht nur das Verbot von Verfälschungen von verdorbenen oder verfälschten oder nachgemachten Lebensmitteln verboten werden, sondern auch von solchen, welche irreführend bezeichnet sind.

× Ueber das Befinden der Herren Abg. Hebel und Büß erzählt die „Germania“, daß das gesamte Krankheitsbild am Donnerstag früh das gleiche war wie am Mittwoch nachmittag. Dem Herrn Abg. Büß geht es fortgesetzt gut. Wenigstens der Patient über Unterleibsschmerzen klagt, so hat doch der Rückgang und das langsame Schwanden der Kopf- schmerzen das Allgemeinbefinden vorteilhaft beeinflusst. Die Nachrichten vom Krankenlager des Herrn Abg. Hebel lauten nicht so günstig. Große Schmerzen, begleitet von fortgesetztem Erbrechen, plagen auch heute noch (Donnerstag) den Herrn Abgeordneten sehr. Der rechte Arm scheint verletzt zu sein, ob ein Armbruch vorliegt oder nur eine Ausrenkung des Arms, bedarf noch näherer Feststellung. Die Schmerzen in der Brust und im Unterleib haben bisher nur wenig nachgelassen. Wenigstens die Ärzte gute Hoffnung geben, so ist der Zustand des Herrn Abg. Hebel dennoch fortgesetzt sehr ernst.

× Freiwillige Spenden zum Wehrbeitrag. Im Hinblick auf den Erwerb beantragten die nicht zum Wehrbeitrag herangezogenen Besitzer, der Gemeindevorsteher möge eine Liste auslegen, in welche sie sämtlich freiwillige Spenden von 20—40 M einzeichnen wollten; in der Begründung des Antrages heißt es, daß alle nicht veranlagten Besitzer des Dorfes für diesen vaterländischen Zweck gerne zahlen wollten, solange sie irgend dazu in der Lage seien.

× Das preuss. Verrennhaus wird seine nächste Sitzung am Donnerstag den 19. Februar abhalten. Für den Februar sind drei Beratungstage vorgesehen. Zur Vorbereitung soll die Novelle zum Landesverwaltungsrecht mit ihren Nebengesetzen und die vorliegenden kleinen Vorlagen geteilt werden.

× In der Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses wurde am Mittwoch abend dem langjährigen verdienten Vorsitzenden, dem Zentrumsaussch. Dr. Zrimborn eine Ehrung zuteil, indem der stellvertretende Vorsitzende, Abg. Rosenow (Fr. Vgl.) daran erinnerte, daß Abg. Zrimborn nunmehr 10 Jahre Vorsitzender der Kommission sei und deren Geschäfte mit Umsicht und völliger Unparteilichkeit geführt habe. Er wünschte ihm im Namen aller Parteien, daß er noch recht viele Jahre, getragen von allseitigem Vertrauen,

## Deutschland und England.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte in ihrer Mittwochsitzung zunächst die zum Etat der Reichseisenbahnen eingegangenen Petitionen und behandelte sodann den Marine-Etat. In der Generaldebatte wurde das Verhältnis Deutschlands zu England besprochen. Staatssekretär von Tirpitz führte aus, daß er seine vorigen, in den Erklärungen über das Stärkeverhältnis der beiden Flotten aufrecht erhalte und ihnen nichts hinzuzufügen habe. Das Verhältnis 16:10 entspreche auch unserem Flottengesetz. Hinsichtlich eines etwaigen Uebereinkommens über den Bau von Kriegsschiffen müsse gegebenenfalls England als die weitüberwiegende Hälfte Seemacht klar Vorschläge machen. Der Vorschlag, ein Feiertag einzuführen, sei nicht offiziell gemacht worden. Es liegt ungemein schwer, ein klares Bild über die tatsächliche Stärke der verschiedenen Marinen zu erhalten und einen einwandfreien Maßstab für die Weiterentwicklung zu gewinnen. Indessen gebe der Kostenaufwand den besten Anhaltspunkt. In den letzten 5 Jahren betrug die Steigerung der Ausgaben für die Marine in Deutschland 55 Millionen M., in England 216 Millionen M., in Frankreich 144 Millionen M. und in Rußland 302 Millionen M. Das bedeute also bei England eine Verdreifachung der Ausgabensteigerung, bei Frankreich den 2½fachen, bei Rußland — das fast ausschließlich eine Flottenflotte ausbaue — den 5½fachen Betrag.

Staatssekretär v. Jagow erklärte, in den deutsch-englischen Beziehungen sei das Verhältnis der Entschonung, Abänderung und Verständigung weiter fortgeschritten. Der Grundton der öffentlichen Manifestationen in England sei besser, friedlicher geworden. Die beiden Nationen können nicht wie mit geballter Faust einander gegenüber: in vielen Fragen geben sie miteinander, um so lieber, als ihre Interessen sich berühren. Gelegentlich der Balkanverträge und der Verhandlungen in London habe sich England von den friedlichen Absichten Deutschlands überzeugen können. Die Beziehungen der beiden Kabinette zu einander seien vertrauensvoll und loyal. Gegenwärtig seien Verhandlungen über koloniale und weltwirtschaftliche Fragen im Gange, um auf den ostasiatischen und afrikanischen

## In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus den Freiheitskriegen. (Nachdruck verboten.)

Es war vollständig Abend geworden, aber auf dem Klappstuhl und der Ohlauer Straße, die die beiden alten Kriegskameraden durchschritt, herrschte noch ein reges Leben und Treiben. Offiziere aller Waffengattungen promenierten hier und ab und schickten wohl auch mit den hübschen Bürgermädchen, welche vor den Türen der Säger, Handwerker, Landwehrmänner, freiwillige Jäger, Patronen von Linientruppen gingen vorüber, in den Schenken und Konditoreien sohn die Kränze in eifrigem Gespräch zusammen; Arm in Arm schritt eine Schar Knaben daher, ein patriotischer Knabe, aber in Scherz und Ernst, bei Mann und Weib, da machte sich eine gehobene, ein großes, allgemeines Geseh, an dem das ganze Volk teilnahm.

„Was sagen Sie zu diesen Treiben, Herr Leutnant?“ sagte Christian, als sie das Ohlauer Tor überschritten hatten und zwischen den Gärten der Anno 9 in Tirol, wo die kaiserlichen Tiroler als die Steine auf die Hüfte warfen? Es war, als wenn Eberhard leicht aufseufzte, Tirol oder in Spanien, wo das Volk um seine Freiheit kämpfte. Schade, daß wir nicht daran teilnehmen können.“

„Wenn ich den lahmen Arm nicht hätte — aber Herr Leutnant sind ja auch verwundet.“

„Der Arm hindert mich nicht weiter. Sieh her!“

„Ja, aber weshalb?“

„Es ist nur, um nicht aufzufallen, daß ich den lahmen Mann umhergehe, würde jeder sich wundern, daß ich nicht, wie jeder Mann, mich zum Ein-

„Ja, aber Herr Leutnant haben doch noch in furchtlichen Diensten?“

„Ich habe meinen Abschied eingereicht.“

„Ah — und was wollen Herr Leutnant beginnen?“

„Ich weiß es noch nicht. Vielleicht nehme ich wieder Dienste. Doch da sind wir in meinem Quartier.“

Sie traten in die Gaststube eines kleinen ländlichen Wirtschaftes, in der nur wenige der unliebsamen Wärtner bei einem Glase Bier saßen und eifrig die Tagesereignisse besprachen, während der behäbige Wirt mit schmunzelndem Lächeln ihnen zuhörte. Er machte in diesen ausgereinigten Zeiten das beste Geschäft.

„Solen Sie mir eine Flasche von Ihrem vorzüglichen Ungarwein, Herr Wirt,“ sagte Eberhard, mit Christian in einem Winkel der niedrigen Stube Platz nehmend.

„Wohl funkelte der feurige Wein in den Gläsern.“

„Trink, Christian Allerkamp,“ sagte Eberhard und stieß mit ihm an. „Der Wein ist gut, wenn er auch geschmacklos ist.“

Christian Allerkamp leerte sein Glas, wobei sein Gesicht einen fast feierlichen Ausdruck annahm.

„Solen guten Tropfen habe ich lange nicht getrunken, Herr Leutnant,“ schmunzelte er dann.

„Das glaube ich dir. Aber nun erzähle, wie ihr hierher gekommen seid.“

Christian berichtete über ihre Reise und wie sie den Hauptmann Haberland nach Preßlau gebracht. Dann aber sagte er:

„Doch weshalb lassen sich Herr Leutnant das alles nicht von Fräulein Fanny erzählen? Ich soll Sie holen — das Fräulein erwartet Sie.“

Eberhard sah mit erstem Entsetzen in sein Glas, in dem sich das Licht der Kerze spiegelte. Seine Augenbrauen zogen sich finstler zusammen, seine Lippen pressten sich fest aufeinander und trampfhaft umfahnte seine Hand das Glas.

Nach einer Weile erwiderte er: „Bestelle dem Fräulein meine Grüße — selbst kommen kann ich nicht.“

„Ja — aber, Herr Leutnant —?“

„Ich habe meine Gründe, Christian Allerkamp. Meines Lebens ist hier nicht länger, morgen schon verlässe ich die Stadt — wer weiß, wohin mich das Schicksal verfährt. Ich kann noch nichts bestimmen.“

„Aber wie sind Herr Leutnant hierher gekommen? Sie waren doch so schwer verwundet —“

„Ja, und da habt ihr mich an der Landstraße liegen lassen. Vielleicht wäre es besser gewesen, ich hätte mir, wie der arme Hauptmann Verhauen, eine Kugel vor den Kopf geschossen — aber ich fand barmherzige Samariter, die mich pflegten, so daß ich wieder gesund wurde. Und dann — doch das andere gehört nicht hierher! Auch, ich machte mich auf den Weg nach Deutschland, wurde hierher verschlagen und kam gerade hinein in diese Pflanzung. Und da merkte ich, daß ich den falschen Weg gegangen war.“

Verständnislos blickte Christian ihn an. Doch Eberhard lachte kurz auf und fuhr fort:

„Ob ich den rechten Weg wiederfinde, wer kann es wissen? Aber das macht nichts. Das Leben ist doch einmal verpfuscht! Darum trinke, Kamerad Allerkamp! Das ist noch das Beste, was man im Leben hat.“

Er stieß mit Christian an und leerte sein Glas auf einen Zug.

Dann schenkte er wieder ein.

Christian Allerkamp wußte nichts zu sagen. Fast unheimlich erschien ihm das Wesen seines früheren Leutnants, auf dessen Stirn sich die Narbe, die von dem Siebe des trunkenen Feuerschiffes herrührte, unter dem Einfluß des feurigen Weins blutrot färbte.

„Ich habe meine Sache auf nichts gestellt,“ sprach Eberhard weiter und lachte hart und hart auf. „Wohin mich das Schicksal treibt, da ist's out! Krieg ist jetzt die Lösung, Christian! Die Welt steht in Waffen! Da wird wohl auch noch für mich ein Platz übrig sein.“

„Aber Herr Leutnant sind doch Offizier —“

„Nicht mehr, Christian! Du weißt doch, daß unter Pataillon wieder unter französischer Fahne stehen soll — aber ich will dieser Fahne nicht mehr

folgen! Ich will nicht — und deshalb habe ich kurzerhand meinen Abschied gefordert. — Hast du gehört, was die Jäger vorhin sagten: Das Volk steht auf — der Sturm bricht los! — und dann das Vieh, das die Wuben auf der Gasse fangen: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, Der wollte keine Knechte. Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß. Dem Mann in seine Rechte . . . und wenn du ein rechter Mann bist, Christian Allerkamp, dann nimmst du trotz deines lahmen Flußes noch einmal den Spieß, die Senabel oder den Dreiflügel in die Rechte und jagst die Franzosen zum Lande hinaus. Darauf laß uns anstoßen, Kamerad!“

Wieder tranken sie. Christian war jedoch ganz verschüchtert. Er meinte kleinlaut: „Ja, da haben Sie wohl recht, Herr Leutnant. Aber was soll uns herein groß anfangen? — Und jetzt ist es wohl Zeit, daß ich nach Soule gehe. Fräulein Fanny erwartet mich u. das Stadttor wird geschlossen —“

„Da laßt Eberhard auf.“

„Geh, Christian und grüße mir das Fräulein — ich liebe ihn danken für alle Freundlichkeit und sage ihr Bekehrung.“

„Wollen Sie nicht mitkommen?“

„Nein — zum Fenster, habe ich es dir nicht schon gesagt? — Nach, daß du heimkommst, — und wenn ihr in das kleine Rest zurückkehrt, dann grüße mir auch den wackeren, alten Major und die Frau Amtmann Ahlemann — es ist mein letzter Gruß — und nun trinke dein Glas aus und geh — die Flasche ist so wie so leer.“

Kopfschüttelnd über das seltsame Wesen seines früheren Leutnants entfernte sich Christian. Eberhard ließ sich jedoch noch eine zweite Flasche des feurigen Ungarweins geben und sah noch lange in Gedanken da.

(Fortsetzung folgt.)

sein Amt ausüben möge. Abg. Trimbom dankte für die ihm dargebrachten Wünsche und wies auf die Wichtigkeit der Arbeiten der Handels- und Gewerbekommission hin, die eine Zentralfelle für Wirtschaft- und Sozialpolitik sei. Das Büro des Baus hat eine Sammlung der Berichte der Kommission beigelegt, die von ihrer umfangreichen Tätigkeit Zeugnis gibt.

**Die Abreise des Prinzen zu Wied.** Der Zeitpunkt für die Abreise des Prinzen zu Wied nach Albanien ist nun, wie wir in der Post. Bz. lesen, nach langen Verhandlungen, Bögern und Schwanken, endlich gekommen. Schon diesen Samstag reist der Hofmarschall des künftigen Fürsten, Herr v. Trotha, mit einem Gefolge von 16 Personen, nach Triest ab, um von dort mit dem sozialistischen Schnellzug nach Venedig zu reisen, um die Reise nach Albanien zu unternehmen. Die Arbeiter der Wiener Möbelfirma legen eben die letzte Hand an die Inneneinrichtung des zum Fürstentum umgewandelten Regierungssitzes in Durazzo. Der Prinz zu Wied, der dieser Tage in der Berliner österreichischen und italienischen Botschaft persönlich vorgeprochen hat, reist nächste Woche nach Wien und Rom, um sich an den beiden Höfen, wo er unbekannt ist, vorzustellen. Die Reise wird einen durchaus privaten Charakter tragen. Nach seiner Rückkehr wird er in Rom die albanische Deputation empfangen, die ihm offiziell die Krone Albanien anbietet. Unmittelbar darauf begibt sich der Prinz mit seiner Familie nach Albanien.

## Portugal.

### Neubildung des Kabinetts.

**Lissabon, 4. Febr.** Der Präsident der Republik hat Bernardino Machado mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Machado hat den Auftrag angenommen.

### Gegen das Costaregiment am Tajo.

Der Madrider Imparzial meldet aus Lissabon, die Lage sei bedrohlich geworden, nachdem auch die Kriegsschulen und die Marineübungsanstalt wegen „monarchistischer“ Untriebe geschlossen werden mußten. Das Palais des Präsidenten und die Regierungsgebäude sind von Artillerie besetzt. Die übrigen Truppen gelten als „unzuverlässig“ und sind in den Kasernen konzentriert, nachdem vorher die größeren Munitionsvorräte in das Arsenal gebracht wurden. Die Besätze der Kriegsschiffe sind abmontiert worden. Die neuen Unruhen sollen unmittelbar veranlaßt worden sein durch die letzte Ausgabe des Blattes Diario, worin Costa seine frühere Armut und Vermögenslosigkeit und die Tatsache, daß er jetzt in Lissabon über 40 Millionen Häuser besitze, vorgehalten worden war.

## Mexiko.

### Verstärkung der Regierungstruppen.

**Newport, 5. Febr.** Präsident Guerta telegraphierte an hiesige Blätter: Die mexikanische Regierung hat heute ein Dekret erlassen, wonach die Armee um 50 000 Mann verstärkt wird. Sie wird dann über 189 000 Mann verfügen und kann damit das Land in kurzer Zeit reorganisieren. Guerta ersucht zugleich zehn der bekanntesten Blätter, Vertreter nach Mexiko zu schicken, die dort auf Regierungskosten Informationen über die militärische Lage und die Fortschritte der Reorganisation einziehen könnten. — Die neuen Soldaten Guertas stehen leider nur auf dem Papier.

### Ein verfilmter Krieg.

Der mexikanische Vandalenhauptling Villa hat mit einer New Yorker Kinofirma einen Vertrag abgeschlossen, wonach er ihr das alleinige Aufnahme- und Verfilmungsrecht für alle von ihm auszuführenden Schlachten verkauft. Er hat zugleich das Versprechen abgelegt, mit seiner nächsten Schlacht zu warten, bis die Apparate aus Newport eingetroffen seien. Wir werden also künftig im Kino nicht nur künstlich gestellte Kriegsbilder, sondern echte Schlachtenaufnahmen zu sehen bekommen.

## Reichstags-Verhandlungen.

CPC, Berlin, 5. Februar.

(206. Sitzung.)

Eröffnung 1 1/4 Uhr.

Die Beratung des

### Staats des Reichsamt des Innern

wird fortgesetzt bei der Frage des Vereinsgesetzes. Abg. Dr. Fund (natl.) erklärt sich gegen eine Aufhebung des Sprachenparagrafen und gegen eine Änderung des Gesetzes selbst. Auch die Forderungen des Antrags Spahn betr. Ankündigung der Verammlung hält er nicht für zweckmäßig und betrachtet das Vereinsgesetz als eine große Errungenschaft der Weimarer.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Vpt.) erklärt sich bereit, Änderungen des Vereinsgesetzes mit zu beschließen, allerdings nicht in dem Maße, wie die vorliegenden Anträge des Zentrums und der Sozialdemokratie er wünschen. Grundätzlich ist er gegen jede frühzeitige Hineinziehung der deutschen Jugend in die politischen Verbände. Im übrigen sei seine Partei gern bereit, an einem liberalen Ausbau des Vereinsgesetzes mitzuarbeiten.

Abg. Delfor (Erl.) ist selbstverständlich für Aufhebung des Sprachenparagrafen. In ganz besonderen Umständen führe die Bestimmung, daß in den gemischtsprachigen Bezirken die Zulässigkeit der Anwendung einer fremden Sprache vom Prozentsatz der fremdsprachigen Bevölkerung abhängig gemacht werde. Er stimmt auch für die Aufhebung des Jugendlichenparagrafen.

Abg. Dr. Hansen (Däne) erklärt sich für eine Aufhebung des Sprachenparagrafen.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.) fordert die Aufhebung des Sprachenparagrafen und Jugendlichenparagrafen. Die Sozialdemokratie werde nicht ruhen und rasten, als bis diese beiden Punkte aus dem Gesetz herausgebracht seien.

Abg. Gröber (Str.): Wenn der Abg. Dr. Fund etwas gemeint hat, daß das preussische Gesetz als Ganzes genommen, schlechter gewesen sei als das neue Vereinsgesetz, so kann ich ihm darin nicht zustimmen, denn das neue Vereinsgesetz enthält zwei bedeutende Rückschritte: Was den Sprachenparagrafen, der viele Nachteile gebracht hat und die Bestimmungen über die Ausschließung jugendlicher betrifft, ist das neue Recht schlechter als das alte. Das alte bezog sich nur auf Lehrlinge und Schüler, während die liberalen Herren beim Vereinsgesetz weit darüber hinausgegangen sind und zwar ohne daß sie durch die Vorlage der Regierung dazu gezwungen gewesen wären. Wenn Herr Müller-Reinigen sich zu dem Satz verstiegen hat: Wir freuen uns über das Vereinsgesetz, wir würden es,

wenn wir es heute zu machen hätten, genau wieder so machen, wie vor 6 Jahren, so scheint mir diese Freude doch etwas gemindert. Da Herr Müller über eine halbe Stunde blutige Tränen über das neue Vereinsgesetz vergossen hat, (Große Seiterkeit.) Gegenüber dem Herrn Ministerialdirektor Lewald, der gestern sagte, die Beschlüsse über das Vereinsgesetz hätten stillschweigend angenommen, möchte ich die Klagen und Beschwerden in diesem Hause anführen. Wenn Abg. Fund eine Änderung des Vereinsgesetzes nach so kurzer Zeit des Bestehens nicht für angezeigt hält und vorschlägt, doch auf dem Wege eines neuen Gerichtshofes Änderungen in das Gesetz hineinzubringen, so wäre es doch viel einfacher, das Vereinsgesetz aufzuheben. Den Berliner Schulreuten kann man nicht ohne weiteres als Beamten ein absolut unbefristetes Vereinsrecht geben. Aber nachdem der damalige Staatssekretär v. Bethmann bei der Beratung des Vereinsgesetzes im Jahre 1908 ausdrücklich den Beamten das Vereins- und Versammlungsrecht zugesprochen hat, kann man das Recht der Beamenschaft nicht einfach illusorisch machen. Die Schulreute sind auch nicht als Militärpersonen zu behandeln. Wenn die Schulreute sich gegen eine dienstliche Vorkaufsfrist vergangen hätten, dann mögen die betreffenden disziplinarisch bestraft werden, aber man darf nicht die Gesamtheit dafür und noch dazu in der Form strafen, daß man ihnen die Anwendung des Vereinsgesetzes unmöglich macht. Auch diese Männer haben, wie andere Staatsbürger, das Recht, sich zusammenzusetzen zu Vereinigungen. Wenn uns bei der Frage der Ausschließung der Jugendlichen der Vorwurf gemacht wird, wir hätten aus Oppositionslust zu der Frage Stellung genommen, so kann ich demgegenüber darauf hinweisen, daß schon im Jahre 1897, als die preussische Regierung eine Verschärfung des Vereinsgesetzes zu Ungunsten der Jugendlichen plante, die Zentrumsfraktion genau dieselbe Stellung eingenommen hat, wie später beim Reichsvereinsgesetz. Die Wirkung des Jugendlichenparagrafen ist doch einfach die, daß den Jugendlichen die richtige und in gewissem Umfang notwendige Belehrung vorenthalten wird, die sie brauchen. (Sehr richtig! i. Str.) Der Sprachenparagraf wird nicht nur auf gewerkschaftliche Vorträge ausgeht, sondern selbst auf wissenschaftliche Vorträge. Ich bin überzeugt, ohne den Germanisationszwang wäre die Germanisierung schon viel weiter vorgeschritten, als es heute der Fall ist. (Sehr richtig! und leblich. Just. i. Str.) Mit einer authentischen Interpretation, durch die einer extensiven Anwendung des Gesetzes vorgebeugt werden soll, ist auch nichts getan. Es handelt sich hier um ein Unrecht und ein solches Unrecht muß ganz beiläufig werden, nicht so stückweise. Das Vereinsgesetz vom Jahre 1908 enthält soviel Unrecht und soviel Unsicherheit, daß es an der Zeit ist, energisch Remedur zu schaffen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald versichert dem Abg. Müller-Reinigen gegenüber, daß der preuss. Minister des Innern die Behörden immer und immer wieder auf eine sorgfältige und dem Gesetz entsprechende Handhabung hingewiesen habe. Das Verbot des Vereines deutscher Schuhmacher durch den Berliner Polizeipräsidenten stehe nicht im Widerspruch mit den Erklärungen des feinerzeitigen Staatssekretärs. Wenn auch die Schuhmacherei kein direkt militärisches Institut sei, aber ein großer Unterchied bestehe nicht. Man dürfe aber auch allgemeine Gesichtspunkte auf die jeweiligen Berliner Verhältnisse nicht übertragen. (Leblich. Beifall.)

Abg. v. Traupczajski (Pole) beschwert sich über die Chikanen bei Durchführung des Gesetzes durch die preussische Regierung.

Abg. v. Medina (Deutsch-Spann.) wünscht Verschärfung der Polizeistrafbestimmungen, die von den Gemeinden nur dann benutzt werden, in geschlossene Versammlungen einzudringen.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) hält die Ausführungen des Regierungsvertreter in keiner Weise als zufriedenstellend. Sechs Jahre bestreite jetzt das Vereinsgesetz und das schwere Unrecht des Sprachenparagrafen.

Staatssekretär Dr. Delfor erklärt gegenüber einer Bemerkung des Abg. Traupczajski ausdrücklich, daß er die Ausführungen des Ministerialdirektors Lewald Wort für Wort unterschreibe.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abg. Dr. Müller-Reinigen und Gröber wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung über die Anträge findet morgen statt.

Freitag 1 Uhr vürklich: Anfragen, Fortsetzung.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

CPC, Berlin, 5. Februar.

(19. Sitzung.)

Eröffnung: 11 1/4 Uhr.

Die allgemeine Besprechung über den

### Justiz-Gesetz

wird beim Kapitel „Ministergehalt“ fortgesetzt.

Abg. Kanzog (Vp.) wünscht eine Besserstellung der Justizanzleihehelfen. Die Form des Urteils im Mittelprozess sei sehr bedauerlich und bleibe hoffentlich eine Ausnahmeerscheinung.

Justizminister Dr. Weseler erklärt, daß von einer tendenziösen Entstellung des Urteils im Mittelprozess keine Rede sei. Bei dem Vorgehen gegen manche Wiedergabe von Kunstwerken wolle man nicht die Kunst treffen, sondern den Mißbrauch der Kunst.

Abg. Dr. Seyda (Pole) führt Klage gegen das Vorgehen der Justizverwaltung gegen die Polen. Die Verfügung des Justizministers gegen die dänische Presse sei gerade eine Beeinflussung der Rechtsprechung.

Justizminister Dr. Weseler erklärt, daß die dänische Presse in ihrer Agitation gegen Deutschland immer weiter gegangen sei. Da sei ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft notwendig gewesen. Von einer Beeinflussung der Richter könne gar keine Rede sein.

Abg. Bierck (Str.) ist der Ansicht, daß man den für die Justiz nicht geeigneten Referendaren rechtzeitig einen Wink geben sollte. Der numerus clausus sei bei den Professoren am Platze. Die kleinen Amtsgerichtsbezirke sollte man weiter im Interesse der ländlichen Bevölkerung aufrecht erhalten.

Abg. Liebknecht (Soz.) fordert Freigabe der antizipationellen Mittel und verbreitet in gewohnter Weise über das Kapitel „Waffenjustiz“. Der Mittelprozess sei ein typisches Beispiel eines politischen Prozesses. Der Kruppprozess mit seinem milden Urteil habe gezeigt, daß bei uns in Deutschland die Festsetzung von Beamten eine verflucht billige Sache sei.

Justizminister Dr. Weseler erklärt demgegenüber, daß die Justizverwaltung gar nicht daran denke, irgend einen Einfluß auf die Richter auszuüben. Im Falle der Witwe Hamm in Eber-

feld Schweden augenblicklich wiederum große Ermittelungen, um nach jeder Richtung hin der Sache gerecht zu werden, damit nichts zu Unrecht geschehe. Im Kruppprozess sei im Verhältnis zu den früheren Behauptungen des Abg. Liebknecht außerordentlich wenig herausgekommen. (Leblich. Zustimmung.) Zum Schluss nimmt der Minister noch den General v. Plest-Karbonne gegen Angriffe des Abg. Liebknecht in Schutz. Dieser habe als Vorsitzender des Gerichts im Prozess Reuter nach seinem pflichtmäßigen Ermessen gehandelt. (Beifall.)

Abg. Kloppenborg (Däne) beschwert sich über die Ausnahmebehandlung der Dänen seitens der Justiz.

Freitag 11 Uhr: Fortsetzung.

## lokales.

### Limburg, 6. Februar.

Personalien. Herr Vermessungs-Assistent Hermann Thiele bei der Kommission II für die Güterkonsolidation ist mit dem 1. April d. J. zur Spezialkommission Köln, Generalassistentenbezirk Düsseldorf, versetzt.

Windhorstbund. Heute abend 9 Uhr wird Herr Herkenrat im kathol. Gesellenhaus einen weiteren Vortrag über die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft halten. Es sei wiederholt bemerkt, daß jeder Vortrag ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet. Mitglieder des Bundes und des Zentrumsvereins sind willkommen.

Von den Wandern des 18. Armeekorps 1914. Infolge der diesjährigen Kaisermanöver, an denen das 18. Armeekorps teilnimmt, finden die Brigade- und Divisionsmanöver im 18. Armeekorps, die sonst auf zehn Übungstage sich erstrecken, nur auf sechs Übungstage statt. Von diesen sind drei Übungstage für die Brigademanöver und drei Übungstage für die Divisionsmanöver bestimmt. Diese Manöver finden in dem Terrainabschnitt der Provinz Hesse-Nassau und des Großherzogtums Hessen statt, der begrenzt wird im Süden von der Linie Frankfurt a. M. — Höchst a. M. — Mainz, im Westen von der Linie Mainz — Langenschwalbach, im Norden von der Linie Langenschwalbach — Idstein — Friedberg — Nidda und im Osten von der Linie Nidda — Hassenheim — Groß-Karben — Frankfurt a. M.

## Provinzielles.

### Eisenbahnprojekt Wengerskirchen — Wallmerod.

Mittelhofen, 5. Febr. Der Vorsitzende des Komitees zur Förderung des Eisenbahnprojektes Wengerskirchen — Wallmerod, Herr Ag. Dekonomierat Schmitt von Scholz Wolsberg wird hier im Saale des Gastwirtes Lührbach am Sonntag den 8. Febr., 2 1/2 Uhr, eine öffentliche Verammlung und Komiteesitzung abhalten, zwecks Verabgabe der Vorarbeiten an Herrn Ingenieur Conradi. Alle beteiligten Gemeinden, als da sind: Elsfeld, Oberod, Westerohe, Mittelhofen, Hülingen, Reutkirchen, Hausen, Jullingen, Elar, Müllbach, Dordheim, Friedhofen, Dorddorf, Girkroth, Salz, Vilheim, Wallmerod und Wolsberg sind zur Verammlung eingeladen und werden gebeten, die Höhe ihrer Beiträge zu den Ausarbeitungen des Projektes mitzuteilen.

Gshofen, 5. Febr. Der Strohverband an hiesiger Station hält statt an. Es wird für Roggenstroh Flogeldruck eben 20 M. per Fuder bezahlt.

Sadamar, 5. Febr. Am 1. Okt. v. J. wurde zum Nachfolger des pensionierten Herrn Gymnasialmusiklehrers Reub Herr Lehrer Georg Häuser an das Gymnasium in Sadamar berufen. Herr Häuser sollte die Stelle zunächst probeweise auf ein Jahr übernehmen. Durch Verfügung des königlichen Provinzialschulkollegiums in Kassel vom 1. Febr. wird Herr Häuser schon vom 1. April d. J. ab definitiv am hiesigen Kgl. Gymnasium angestellt werden.

Dernbach, 5. Febr. Unter geliebter Herr Pfarrer Herborn wurde mit dem 1. Febr. von hier nach Hochheim a. M. versetzt. Herr Pfarrer Herborn hat es verstanden, durch seinen Seeleneifer und seine rastlose Tätigkeit in Vereinen und in der Schule die Herzen aller Dernbacher für sich zu gewinnen. Sein Scheiden von hier wurde allseits schmerzlich empfunden. Erreichend waren die Abschiedsworte, die der geliebte Seelsorger am Sonntag vor der Abreise von der Kanzel an seine Pfarrkinder richtete. Am Abend vor seiner Abreise wurde dem Scheidenden von den Vereinen ein Fackelzug gebracht, woran sich die ganze Gemeinde beteiligte. Herr Hauptlehrer Wittsch widmete dem Scheidenden warme Worte des Dankes und wies besonders darauf hin, welche außerordentlichen Aufschwung das kirchliche Leben in den 4 Jahren des hiesigen Wirkens des Herrn Pfarrers genommen hatte. Herr Pfarrer Herborn dankte und ließ nochmals seinen tiefgefühlten Pfarrkinder ein Liebeswort auf Wiedersehen entgegen. Möge es dem feiseligen und tüchtigen Pfarrer im neuen Wirkungskreis wohlgehen!

Hintermühlen (Oberwism.), 5. Febr. Die von dem hiesigen Festlichkeitsverein veranstaltete Ausstellung nahm einen guten Verlauf. Von Nah und Fern waren die Besucher in großer Zahl erschienen, so daß die Räumlichkeiten des Ausstellungsgeländes am ersten Tage die Besuchenden nicht alle fassen konnte. Alle Anwesenden waren von der Reichhaltigkeit der Ausstattung überrascht und zufriedengestellt. Der erste Preis in Gestalt einer silbernen Medaille erhielt Herr Richard Ludwig von Langenhahn; die übrigen Aussteller bekamen zum Teil mehr oder minder hohe Preise und Belobigungen.

Camberg, 5. Febr. Am Sonntag, den 1. Februar fand im Saale des Kass. Hofes unter großer Beteiligung die Feier des Geburtstages des Kaisers durch den Vaterländischen Frauenverein, Ortsgruppe Camberg, statt. Frau Bürgermeister Biberger eröffnete und leitete die Versammlung und brachte den Kaisertrank aus. Die Veranstaltung verlief in sehr anregender Weise und das Programm wurde exakt und gut erledigt. Besonderer Dank gebührt für die Darbietung des hübschen Theaterstückes, den Ausführenden und der Regie. Alle Teilnehmerinnen waren von dem Gebotenen sehr befriedigt. Auch die Bewirtung im Kass. Hofe war lobenswert.

Weinähr, 5. Febr. Der Kriegerverein Weinähr begeht am 15., 16. und 17. August d. J. die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Biebrich, 5. Febr. 25 Klagen waren von Biebricher Bürgern gegen den Magistrat zu Biebrich beim Bezirksausführer Wiesbaden wegen Heranziehung zu Kanalgebühren anhängig gemacht und dabei geltend gemacht worden, daß die Erhebung der Gebühr auf Grund des Ortstatuts

dem 19. Dezember 1910 unzulässig sei, da dieselbe Statut unzulässig sei, weil es sich um Kosten zur Tilgung einer Anleihe handele, diese aber nach dem Kommunalabgabengesetz nicht in Gestalt von Gebühren, sondern nur in Gestalt von Beiträgen von den Bürgern erhoben werden dürften. Das Oberverwaltungsgericht hat bereits verschiedentlich das Ortstatut als rechtsgültig erlassen. Der Bezirksausführer stellte sich am Mittwoch in einer Klagesache des L. K. auf den Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts, wies die Klage als unbegründet ab und setzte den Wert des Streitobjekts auf 64 1/2 Mark fest.

Wiesbaden, 5. Febr. Der hiesige kathol. Lehrerverein legt in einem mannhaften Protest in den hiesigen Zeitungen Verwahrung ein gegen die anmaßende Heranziehung des vorkommlichen Stadtverordneten v. Ed. daß ein katholischer Lehrer nicht in die Schuldeputation gehöre, weil der kathol. Lehrerverein auf sein Recht die Bekämpfung der Simultanfische geschieden habe. Es wird u. a. darauf hingewiesen, daß Heranziehungen, wie des Herrn v. Ed. sind, nur sehr geeignet sind, Reibungen in die Lehrerschaft hineinzutragen, den funktionellen Frieden und das einträchtige Zusammenwirken zu fördern und die Gemüter ähnlich gearteter Naturen mit Vorurteil und konfessionellem Haß zu erfüllen.

Wiesbaden, 5. Febr. Der gestern Abend um 7 Uhr hier fällige Arbeiterzug der Dörmelwerk Häßelsheim-Wiesbaden lief beim Einfahren auf dem Bahnsteig 1 Gleis Nr. 2 infolge des unbedinglichen Nebels, wo die Signale nur auf ganz kurze Entfernungen zu erkennen waren, auf den Prellbock auf, welcher durch den heftigen Anprall beschädigt wurde. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Frankfurt, 5. Febr. Auf Anregung des Frankfurter Verkehrsvereins plant man die Gründung eines Nassauischen Verkehrsvereins, der alle Verkehrs-, Verschönerungs- und Vereine mit ähnlichen Zielen umfassen soll und in dem auch die nassauischen Gemeindeverwaltungen vertreten sein werden. Die Gründungsverammlung findet am 14. Februar dahier statt. Herr Gemeindevorsteher Jacobs (Königsstein) hält das einleitende Referat.

Nied, 4. Febr. Eine verhängnisvolle Gasexplosion ereignete sich hier heute Abend. Schon seit einigen Tagen hatten die Anwohner der Söbster Straße über große Belästigung durch Gasgeruch zu klagen. Die Ursache des Uebels wurde jedoch nicht festgestellt. Heute gegen Abend machte sich aus dem Einfeldschicht der unterirdischen Telefonleitung ein ungewöhnlich starker Gasgeruch bemerkbar. Dies verleitete u. a. den 17jährigen Fabrikarbeiter Ernst Früm von hier zu seinem Neugier auf dem Einfeldschicht der Telefonleitung zu experimentieren. Wöhlisch entstand eine Explosion. Der Deckel des Schachtes fiel den Früm an den Kopf und eine große Stichflamme schlangelte aus dem Schacht empor. Früm erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf. Er wurde nach Höchst ins Krankenhaus gebracht, wo er gegen 10 Uhr seinen Verletzungen erlag. Außer ihm ist infolge der Wälle der letzten Wochen ein Rohrbund der Gasleitung erfolgt.

Sindlingen, 4. Febr. Die Automobilbetriebsgesellschaft „Svea“ hatte im ersten Quartal ihres Bestehens, obwohl sie nahezu 150 000 Betriebsstunden befördert, einen Betriebsverlust von 11 000 M. Ob unter diesen Umständen die Gesellschaft in der jetzigen Form bestehen bleibt, erscheint zweifelhaft.

Wieder, 4. Febr. Nachdem die hiesige Pfarrei am Sonntag ihren neuen Pfarrer Dr. Dekan Schaller einen herzlichen Empfang bereitet hatte, wurde derselbe am Sonntag durch Herrn Pfarrer Graf aus Eudersheim eingeführt.

Warburg, 5. Febr. Infolge des Sinkens der Schweinepreise hat die hiesige Fleischerinnung beim Schweinefleisch eine Preisberichtigung einleiten lassen. So kostet gewöhnliches Schweinefleisch pro Pfund gerade 70 Pf. Bratenfleisch 85 Pf., Koteletts 100 Pf., rohes Schmalz 80 Pf. und ausgelassenes Schmalz 90 Pf.

Kassel, 4. Febr. Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, trat Dienstag abend in Kassel ein, um am Mittwoch sein Kommando bei den Kasserer Husaren anzutreten. Der Prinz nahm vorläufig im Kass. Hofschloß Wohnung, später wird er in das Prinzenhaus übersiedeln, in dem schon der Kaiser während seiner Gymnasialzeit gewohnt.

## Kleine nassauische Chronik.

Josef Krämer von Bidingen (Wism.) hat die Gesellenprüfung als Bäcker mit der Note „gut“ bestanden. — In vielen Orten der Provinz zeigen sich, vom Hunger herangezogen, Wildschweine. In Heringen hatte man 7 Tiere eingefangen, aber nur zwei wurden verwendet, geschossen; in Hausen brachte man drei zur Strecke, darunter einen Keiler von 26 Pfund. — Herr Buchmeister Best in Altdie wurde das allgemeine Erdenscheiden überreicht. Herr Best ist bereits seit 31 Jahren bei der Firma Müller & Schneider, Diez, tätig.

## Kirchliches.

Limburg, 5. Febr. Der Hofw. Herr Wilsch beabsichtigt im Laufe dieses Jahres die bl. Firmung in nachfolgender Ordnung zu spenden: am 15. Februar in Frankfurt a. M., von Ende März ab in den Landkapiteln Usingen, Künzelsheim, Höchst (ausgenommen: Höchst, Unterderbach und Schwanheim) und Idstein (ausgenommen: Daisbach und Weidenstadt), außerdem noch in den Pfarreien Arnstein, Nassau und Wenden.

Limburg, 5. Febr. Das neueste Amtsblatt des Bistums Limburg veröffentlicht folgende kirchliche Dienstaufträge: Mit Termin 1. Januar wurde der selbsterbeuliebte Pfarrer Herr Alois Geis aus Frankfurt zum 2. Kaplan in Geisenheim ernannt. Mit Termin 1. Februar hat der Hofw. Herr Wilsch den Herrn Stadtpfarrer Karl Gruber an der St. Bonifatiuskirche zu Wiesbaden zum Dekan des Konvikts Wilsch ernannt, sowie dem Herrn Titularpfarrer Herr Wilsch den Herrn Stadtpfarrer Herr Wilsch zum Dekan in Arnstein ernannt. Mit Termin 1. März wurde Herr Wilsch zum Kaplan in Arnstein ernannt. Mit demselben Termin wurde Herr Wilsch zum Kaplan in Arnstein ernannt. Mit demselben Termin wurde Herr Wilsch zum Kaplan in Arnstein ernannt. Mit demselben Termin wurde Herr Wilsch zum Kaplan in Arnstein ernannt.

**Herr Fröhner** übernahm die Leitung der **Georg Duern-**heim in Obertiefenbach zur Ausbilde nach Schmittens beordert. Der Herr Fröhner hat die Resignation des Herrn Pfarrers Clemens Berdelmann auf die Pfarrei Elz mit Termin 1. Mai a. cr. und des Herrn Pfarrers Alexander Wenzel auf die Pfarrei Homburg mit Termin 1. Oktober a. cr. angenommen.

**Niedernhausen, 5. Febr.** Den Tertiären von Niedernhausen und Umgebung diene folgendes zur Nachricht: Da die langwierige Erkrankung des hochwürdigsten Herrn Ordensdirektors der Sache des dritten Ordens nichts weniger als förderlich gewesen ist, wird, wie es bereits am vorerwähnten Sonntagmittag bei gerade nicht sonderlicher Beteiligung der Umgebung geschah, am nächsten Sonntag Herr Vater Theodorius aus dem Franziskanerkloster zu Helfheim in Niedernhausen wiedereintretend Predigten halten. Die erste Predigt findet statt in der Frühmesse um 8 Uhr, die zweite im Hochamt um 10 Uhr. Mögen alle Tertiären und solche, die es werden wollen, die ihnen gebotene Gelegenheit auch dankbar benutzen!

**W. Ehrung eines katholischen Missionärs.** Vater Anton Moron, der Obere der Mission der Salesianer in Matogrosso (Brasilien) wurde für seine Forschungen über die Bororo-Indianer von der Pariser Akademie für internationale Geschichte zum Ehrenmitglied ernannt und mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Der Tod des Kardinals Gennari.** Am 31. Januar ist rasch auf die Kardinalen Dreglia und Rampolla ein anderes Mitglied des Heil. Kollegiums, der etwa 74 Jahre alte Kardinal Kasimir Gennari gestorben. Ein römisches Sprichwort, das besagt, daß die Kardinalen immer zu dreien sterben, hat wieder recht behalten. Kardinal Gennari ist in der Öffentlichkeit weniger bekannt gewesen, da er diplomatisch nie hervorgetreten ist. Er war ein großer Kenner des kanonischen Rechts und hatte lange Jahre die wichtige Stelle eines Assessors des Heil. Offiziums inne.

**Ein reiches Vermächtnis.** Ein in Baltimore verstorbenes reiches Fräulein hat den Kardinal Gibbons in ihrem Testament zum Universal-Erben eingesetzt. Das Vermächtnis, welches der Kirchenfürst zu Erziehungszwecken verwenden soll, beträgt über 11 Millionen Mark.

**Vermischtes.**

**Erordnung der eigenen Familie und Selbstmord.**  
\* **Gießen, 5. Febr.** Diese Nacht hat der 32jährige Milchunternehmer Emil Lehmann in seiner Wohnung, Samstagsstraße 15, seine Frau und vier Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahre ermordet und sich dann kurz vor der Einfahrt im Bahnhof Gießen durch einen Zug überfahren lassen. Man fand den Schwerverletzten kurz vor 4 Uhr heute früh mit abgetrennten Beinen auf dem Bahndamweg noch lebend, doch trat sehr bald nachher der Tod ein. Als die Polizei die Wohnung Lehmanns gegen 7 Uhr aufsuchte, um den Angehörigen Mitteilung von dem Vorgefallenen zu machen, wurde man die Türen gewaltsam öffnen. Einen großen Anblick bot das Innere der Behausung. Frau Lehmann, dem 13- und dem dreijährigen Mädchen und den beiden 5- und 9jährigen Knaben waren die Schädel eingeschlagen. Die Frau sowohl wie die älteren Kinder mußten sich dem Leichenbefund nach heftig gewehrt haben. Darauf lassen die Verletzungen an den Händen und besonders die durchschnittenen Finger schließen. Oberstaatsanwalt Hofmann und Staatsanwalt Trümpert sowie das Amtsgericht waren sofort zur Stelle. Es wurde festgestellt, daß niemand im Hause in der Nacht etwas Verdächtiges gehört hat. Die Tat muß zwischen 12 und 1 Uhr geschehen sein. Gegen 12 Uhr hat sich Lehmann noch in einer Wirtshaus zwei Zigaretten gekauft. In einem zurückgelassenen Schreiben gibt der Mörder an, er habe mit seiner Frau nicht gut gelebt. Diese hatte zwei vorerwähnte Kinder. Der Mörder gibt in dem Schreiben weiter an, er bereue, seine Frau gezeigelt zu haben. Er habe die Absicht, sie umzubringen, die armen Kinder jedoch werde er schonen. Nachbarn behaupten, Frau Lehmann habe ihren Haushalt sehr gut in Ordnung gehalten. Man hat besonders heftige eheliche Szenen bei den Lehmannschen Eheleuten nicht wahrgenommen, allerdings wohnten die Leute noch nicht lange in ihrer jetzigen Wohnung.

**Der fingierte Raubmord.**  
\* **Oberstein, 3. Febr.** Durch die Staatsanwaltschaft wurde heute der „Ueberfallene“ im hiesigen Krankenhaus in Oberstein, soweit seine Vernehmung durch seinen Krankheitszustand möglich war, vernommen. Schlicht gesteht vorerst nur ein, daß er einfaßierte Gelder mitgenommen habe, will sich aber einer strafbaren Handlung dadurch nicht schuldig gemacht haben. Er leugnet, das Attentat selbst verübt zu haben. Die amtliche Untersuchung hat dies aber zur Genüge festgestellt; einmal war auf der Seite des Auges, auf der der Revolver lag, das Wagenfenster geöffnet, dann wurde auch die Kugel, welche ihm die Kopfverletzung beigebracht, in der Decke des Wagenabteils vorgefunden. Schlicht ist vollständig außer Lebensgefahr. Ueber seine Anwandlungen außer weitergeleitet er die Auskunft, besteht aber darauf, zuletzt in Berlin-Schöneberg gewohnt zu haben.

**Düsseldorf, 5. Febr.** Gestern fand hier eine Konferenz katholischer Arbeiterführer statt, die sich mit der unangenehmsten Beunruhigung beschäftigte, denen seit nunmehr 14 Jahren die christliche Arbeiterbewegung Deutschlands ausgesetzt ist. Es wurde beschlossen, demnächst eine große Kundgebung für Westdeutschland zu veranstalten, die zu diesen Vorzügen Stellung nehmen soll.

**Paris, 5. Febr.** Pariser Blätter melden: Die Bevölkerung von Namont wurde gestern nachmittag durch den Anblick zweier Alanen zu Pferde und in Waffen überrascht, die nach der Gendarmerie fragten, der sie sich stellen wollten. Die beiden Defektoren haben ihr Regiment (Saarburg, 11. Alanen) wegen schlechter Behandlung verlassen. Waffen und Pferde sind, wie es Perkommen ist, den Deutschen zurückgeschickt worden.

**Athen, 6. Febr.** Die von griechischer Seite mitgeteilt wird, will das Marineministerium vier kleine Kreuzer oder mehrere große Torpedoboote, speziell für die Verteidigung der mazedonischen Küste ankaufen. Die Bestellungen sollen je zur Hälfte Deutschland und England zufallen. Der Marineminister erklärte in einer Unterredung, Griechenland sei mit den deutschen Lieferungen sehr zufrieden und schäze die deutsche Industria überhaupt sehr hoch.

**Essen, 5. Febr.** Der aus dem Feldzug 1870/71 als „Lambour von Bourget“ bekannte Friedrich Bimler ist heute nachmittag an einer Lungenentzündung im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und des russischen St. Georgskreuzes.

**New York, 5. Febr.** Das Repräsentantenhaus hat die Einwanderungsbill mit 241 gegen 126 Stimmen angenommen. Der Senat dürfte das Erfordernis einer Bildungsprobe fallen lassen, da Präsident Wilson angeblich dagegen war. Das Einwanderungsverbot für Mexiko usw. wurde aus der Bill gestrichen.

Solbamtlich wird in Washington erklärt, falls von den jetzt in Haiti im die Herrschaft kämpfenden Rebellenführern einer siegreich werde, verfassungsgemäß zu regieren, so werde es anerkannt werden. Damit würde Wilson den bisherigen amerikanischen Standpunkt, der auch angesichts des Verhältnisses in Peru unbequem ist, verlassen.

**Pretoria, 5. Febr.** In Südafrika ist ein Plan der Arbeiterführer ausgedacht worden, mit Waffengewalt eine südafrikanische Arbeiterrepublik auf sozialistischer Grundlage zu errichten.

**Telegramme.**

**Der Zwischenfall in Kolmar.**  
Zu einem Vorfall in Kolmar, bei dem ein Dragoner von einem Zivilisten in die Hand geschossen wurde, hört die Straßburger Post von militärischer Seite: Der Dragoner Blank, ein Rekrut der 3. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 14, begab sich am 2. d. M. abends nach dem Abendstalldienst in die Stadt, um eine Besorgung zu machen. Dabei frag er in der Arbeitervorstadt einen vorübergehenden Zivilisten nach dem Weg. Er erhielt in ehsifischer Mundart die Antwort: „Was willst du denn du dämlicher Kusse (Kusse bedeutet Rekrut), du bist ja noch ein Kusse und brauchst keine Unterhaltung mit mir anzufangen.“ Blank sagte darauf er wolle weiter gehen und einen andern fragen. Als er sich umdrehte, erhielt er von dem Zivilisten einen Schuß in die linke Hand. Der Zivilist lief davon. Dragoner Blank mußte ins Lazarett verbracht werden.

**Handels-Nachrichten.**  
\* **Sadamar, 5. Febr.** Roter Weizen 16.00 M., weißer Weizen 15.50, Korn 11.70, Futtergerste 10.00, Hafer 8.00 M., Butter per Pfd. 1.00-0.00 M., Eier 2 Stück 20 Pf., \* **Wiesbaden, 5. Febr.** (Fruchtmarkt.) Hafer neu 8.10 bis 8.40 M., Weizen 1.80-1.90 M., Krummweizen 0.00 bis 0.10 M., Gerst, neu, 3.10-3.60 M. per 50 kg.  
\* **Wieder eine Disfontermäßigung.** Die Reichsbank hat gestern den Wechselkurs von 4 1/2 auf 4 und den Lombard-Zinsfuß von 5 1/2 auf 5 Prozent herabgesetzt.

**Der Wahltermin in Spanien.**

Der heutige Ministerrat in Madrid hat die Wahl der Deputierten für die Kammer auf den 8. März und die Wahlen zum Senat auf den 15. März festgesetzt. Die Eröffnung der Kammer erfolgt am 2. April.

**Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte**

findet am 16. d. M. in Berlin, und zwar gleichzeitig im Zirkus Busch und Zirkus Schumann statt.

\* **Wetzlar, 4. Febr.** Durch Ausströmen von Gas vergiftete sich gestern in einem Hause der Söfienstraße eine 27jährige Frau. Als Grund der Tat wird ein Eifersucht angegeben. — Die seit dem 1. Dezember vermisste Katharina Will von Hilar (Hr. Wetzlar) wurde gestern aus dem Mühlgraben als Leiche gefunden.

**Ein geheimnisvoller Mord.**

\* **Homburg, 4. Febr.** Gestern nachmittag hat in der Leichenhalle am Kernenweg zu Saarbrücken die Obduktion der Leiche des am Sonntag abend auf dem Saarbrücker Bahnhof erschossenen aufgefundenen Hilfslehrers Haus von Sandorf stattgefunden. Die Obduktion ergab, daß der Erichsone durch die Kugel einer Browningpistole in die linke Schläfe getroffen war. Die Kugel muß aus nächster Nähe auf den Erichsone abgegeben worden sein, denn die Haare waren am Eingang des Schußkanals stark verengt. Das Projektil durchschlug den Schädel, sodas der Tod fast augenblicklich eintrat. Die Verhafteten wurden der Leiche gegenübergestellt und bestritten entschieden irrendwelsche

**Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen v. Neumarz.**

**PJ Cigarren und Cigaretten**  
Alleinverkauf der Hamburger Cigarrenfabriken A. G.  
**Pet. Jos. Hammerschlag.**  
Limburg. 589

**Bekanntmachung.**

Wegen Ausführung der Kanalbauarbeiten vor der im Bau begriffenen Häusergruppe des Spar- u. Bauvereins wird der Feldweg Kartenblatt 49 Parzelle Nr. 72 an der Holzheimerstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für Fußweg gesperrt.  
Limburg, den 4. Februar 1914.

**Hotel-Restaurant Deutsches Haus**  
Sonntag, den 8. Februar:  
**Militär-Konzert**  
des 1. Nass. Infanterie-Regiments No. 87.  
Um gütigen Besuch bittet  
**Josef Dillmann.**

**Samstag und Sonntag: Große Ausnahme-Tage!**  
Hochfeines Rindfleisch Pfund nur 70 ¢  
Prima Kalbfleisch, sämtl. Stücke " " 85 ¢  
Schweinefleisch, Kochstücke " " 75 ¢  
Schweinefleisch, Bratenstücke " " 85 ¢  
Rind- u. Schweine-Hackfleisch " " 85 ¢  
Prima ausgel. Fett rigner Schlachtg. " " 50 ¢  
" " Schmalz " " 85 ¢  
Alle übrigen Fleisch- und Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.  
Billigste Bezugsquelle für alle Fleisch- und Wurstwaren.  
**Meßgerei Georg Vizinger,**  
Telefon 241. Untere Fleischgasse 18-20. Telefon 241.

**Der Onkel ist gut aufgelegt Seit er die Schuh mit Erdal pflegt**



Der Onkel von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Tag von 25 ABC-Kaufmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

**Krimmer-Stoffe**  
in Astrachan und Persianer  
in 4 Qualitäten, 130 cm. breit, vorrätig.  
**Wilh. Lehnard senior,**  
Kornmarkt No. 1.

**Für Brautleute!**  
Cylinder und Klapphüte  
in allen Preislagen. Neueste Formen.  
**Kilian Löser, Limburg**  
573 Spezialgeschäft.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Samstag, den 7. Febr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Frankfurterstr. 24, meistbietend gegen bar: 1 Partie Kolonial- und Delikatesswaren, 1 Blumentisch und Bauernstischchen.  
Limburg, den 5. Februar 1914. 1747/1  
Räße, Gerichtsvollzieher.

**Holzholz-Verkauf.**  
Los 1: 133,55 Fstn. Fichten- oder Kottannen-Baumstämme, darunter Kiefer n. 9 Stämme von 4,51 Fstn.  
Los 2: 501 Stück Fichten, Derbholzstangen, 1 M. 434 " " " " 2. " 475 " " " " 3. "  
Drei Klassen zusammen 85,88 Fstn., sollen im Submissionswege verkauft werden. Schriftl. Angeb. sind per post verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Holzholz“ bis spätestens den 15. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch am 16. Februar d. J., mittags 1 Uhr die Eröffnung erfolgt. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Bürgermeisterrat offen. Das Holz lagert im Gemeindefeld Rentershausen, Distrikt Struth, am Orte und guten Abfuhrwegen nach Bahnhof Steinfrenz und Niedererbach. 1737  
Rentershausen, den 5. Februar 1914.  
Dieckbach, Bürgermeister.

**„Zur Sonne.“**  
Morgen, Samstag  
= Schlachtfest =  
mit großer farnevalist. Kappenjüngung.  
Wer gern ißt hausgemachte Worscht, Mit-Schwagerbräu gern löscht sein Durst, Der kommt ganz sicher auch mit Wonn  
Am Samstag in die närrisch Sonn.  
1736

**Prima Schafen u. Rindfleisch**  
90 Pfg. per Pfd.  
empfiehlt. 1742  
**Josef Fischer,**  
Blöße 9.

**Die Anstreicherarbeiten** an der Bahnhofsallee auf Bahnhofs Bad-Ems sollen vergeben werden. Angebotsmuster sind solange der Vorrat reicht vom Vertriebsamt Limburg (Rahn) gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 0,50 M. zu beziehen. Die Angebote werden am 17. Februar 1914 vormittags 11 Uhr geöffnet. 651  
Kösl. Eisenbahn-Betriebsamt Limburg (Lahn).  
Agent Gef. Bergst. R. 300 H. Jürgensen & Co. Cigarr. Fa. Hamburg 22. 119

**Holzversteigerung.**  
Montag, den 9. Februar ds. Js.,  
nicht wie bereits mitgeteilt, Dienstag, den 10. Febr. cr., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld in d. Distr. 6a Weisenbach zur Versteigerung:  
1 Eichenstamm von 1,00 Fstn.,  
7 Buchenstämme von 6,43 Fstn.,  
1 Rm. Eichen-Knüttelholz,  
20 Eichenwellen,  
146 Rm. Buchen-, Scheit- und Knüttelholz, 1741  
1940 Buchenwellen.  
Es, den 5. Februar 1914.  
Der Bürgermeister: **Prischel.**

**Holzversteigerung.**  
Mittwoch, den 11. Februar 1914, vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Heide 1582 Nadelholzstangen 1. 2. 3. und 4. Klasse, 29 Eichenstämme von 18,92 Fstn., 8 Buchenstämme von 8,23 Fstn., 144 Rm. Buchen-Eichen-Scheit- u. Knüttelholz und 3175 Buchen- und Eichen-Wellen öffentlich versteigert. 1738  
Zürbach, den 5. Februar 1914.  
**Hummerich, Bürgermeister.**

**„Schreibstube“**  
Johanna Weyel, Untere Schiede 8.  
Abschriften, Durchschläge und Verdübelungen aller Art  
Schreibmaschinenunterricht. 1212

**Prima Mastrindfleisch**  
à Pfund nur 70 u. 75 Pfg.  
**Moritz Hell,**  
Blöße 20. 1744  
Tüchtiges 1740

**Alleinnädchen,**  
das lochen kann und jede Hausarbeit versteht, sucht sofort in kleinem Herrschafts-haushalt  
Frau Assessor **Stempel.**  
Wiesbaden, Saefelstr. 10.  
**Fleisz. Mädchen,**  
das schon gedient hat, sofort od. 15. ds. Mts. gesucht.  
Frau **H. Wull,**  
Hospitalstr. 3. 1748  
**Für die hilfsbedürftigen Albanier.**  
V. H. Remmerod M. 1. In Limburg gef. M. 4.

**Sonntag, d. 8. d. Mts. 5 Uhr nachmittags Monatsversammlung**  
i. Lokale von I. Zimmermann, Our Vorstand

**Achtung!!**  
Frlich geschlachtet la. Pferdefleisch empfiehlt **J. Zinddorf,** 1789  
Rohschlächter, Fischmarkt 19.  
**Tüchtiger Polier** mit einer  
**Kolonnenbauer**  
für Ausführung von Koloniebauten sofort gesucht.  
Gefl. Angebote unt. B. 1749 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Volksverein für das kathol. Deutschland**  
Bezirk Limburg.

Sonntag, den 8. Februar 1914 nachm. 4 1/4 Uhr präzise findet im großen Saale des katholischen Gesellenhauses in Limburg eine

**Verammlung des Volksvereins**  
für Limburg und Umgebung

statt, zu der ich alle Mitglieder und Freunde des Volksvereins hiermit einlade.

Im Auftrage:

**Dillmann**, Rechtsanwalt,  
Geschäftsführer.

628

Redner: Direktor **Brauns**, W. Gladbach.  
Thema: „Weltwirtschaft und Weltpolitik“

Samstag, den 7. Februar abends 8 1/4 Uhr

**Turnhalle zu Limburg**

Einmaliges Gastspiel vom Kur-(Walhalla)-Theater  
zu Wiesbaden.

„Um Geld“

Sensationsstück

„Walter v. Wendheim“

vom Künstler-Theater in  
München. Conferenzier  
und Satiriker.

Lilly Wissmann

(Frankfurt) Sängerin.

„Miss Cora“

Operette mit Original-  
Nigger und indischen  
Schlangentänzen.

Melanie d' Orsay

Bisese.

L. Puschracher

Komiker.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: an der Abendkasse:

|                                 |      |      |
|---------------------------------|------|------|
| Sperrplatz num.:                | 1.50 | 1.75 |
| I. Pl. (a. Restaurationstisch.) | 1.—  | 1.20 |
| II. Pl. „ „                     | 0.60 | 0.75 |
| Balkon „ „                      | 0.40 | 0.50 |

Vorverkauf bei **Heinr. Aug. Herz**, (A. Heinrich)  
Buchhandlung.

Kassenöffnung 7 1/4 Uhr Ende 10 1/4 Uhr.  
1703 — Rauchen gestattet. —

**Apollo-Theater**

Limburg an der Lahn. Untere Grabenstrasse 29

Nur zwei Tage, vom 7.—8. Febr.

**König Gold.** Großes Drama in 3 Akten.

**Amors Heirat.** Ein Spiel aus der Mythologie in 2 Akten.

**Max als Stiefelsammler.** Humor.

**Pathe Journal.** Wochenschau

**Schulze geht zum Balle.** Komisch.

**Ruinen von Louxor.** Herrliche Naturaufnahme.  
Sowie glänzende Einlagen.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.  
Die Direktion.

**Versteigerung einer Mühle.**

Am 27. Februar 1914, vorm. 9 1/2, soll auf dem Gemeindebezirk in **Steinberg**, Kreis Unterlahn, die Mühle nebst allem **Wiesen- und Ackerland** des Mühlenbesizers **Wilhelm Schmidt** zu Stuppach zwangsweise durch das Amtsgericht Diez auf Antrag der Konkursverwaltung versteigert werden. Die Mühle ist vollständig neu eingerichtet. Mit derselben wurde ein gutgehendes Bäckereigewerbe betrieben. Das Anwesen liegt etwa 4 km. von der Eisenbahnstation Laurenburg.

1258

Die Konkursverwaltung.

**Beschluß.**

Im Wege der freiwilligen Versteigerung sollen 1. die auf den Namen der verstorbenen Eheleute, Fuhrmann **Franz Herlth** und **Susanna** geborene **Martin in Sadamar**, im Grundbuch von Sadamar, Bl. 523 eingetragenen Grundstücke:  
a) Kartenbl. 1, Parzelle 73, Acker im Röderfeld 13,26 ar groß  
b) Kartenbl. 1, Parzelle 74, Acker im Röderfeld 13,31 ar groß  
2. Das auf den Namen der vorbenannten Ehefrau im Grundbuch von Sadamar, Blatt 524 eingetragene Grundstück, Kartenblatt 20, Parzelle 79, Acker im hinteren Kirchfeld, 3,78 ar groß

am Donnerstag, den 2. April 1914, vorm. 10 Uhr,  
an der Gerichtsstelle in Sadamar Zimmer 1 veräußert werden.

Sadamar, den 30. Januar 1914. 1729

Königliches Amtsgericht II.

**Kino**

Neumarkt 10.

Samstag von 5—11 Uhr,  
Sonntag von 3—11 Uhr:  
Tag im Film.

**Claudia,**

Das Wirtshaus-Mädchen.  
Grosses Drama in 3 Akten.  
Max spricht englisch. Humor.  
**Musker und Näherin.**  
Große Komödie in 2 Akten.  
Christian hat eingekauft.  
Lustige Scene.

**Die Indianerbraut.**

Eine Indianergeschichte.  
**Vater Beulenmeister**  
Burleske.

Hochzeit einer Negerprinzessin  
in Westafrika.

Skizze aus dem Leben.  
Nur Personen über 16 Jahre.

**Möbel-  
Haus**

ritill, leistungsfähig, tief,  
Böhm. Glas, einzelne  
Möbel und Teppiche an  
**Beamte u. Private.**

(Kein Abzahlungsgeschäft.) Zahlung n.  
Heberint. Off.  
u. F. T. P. 771 an  
**Rudolf Mosse**  
Frankfurt a. M. 581

**Wichtig für  
Möbel-  
Käufer**

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts liefert an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einz. Möbelstücke als auch ganze Braut - Ausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen u. Dekorationen geg. bequeme Monats- od. Quartalsraten unter Zusicherung strengster Diskretion. Interessenten belieben Offerten zu richten unter O. 389 an die Expedition ds. Bl.

Gut möbl. Zimmer zum 15. Febr. zu vermiet. 1681

Wettersteinstr. 16.

**Kriegerverein „Germania“.**

Samstag, den 7. d. Mtd., abends 8 1/4 Uhr:  
Monatsversammlung (Stadt Wiesbaden).

**Castor**

Prämiert Baugen 1912, Neustadt 1913  
bester wasserfester

**Schuhputz.**

Fabrik: Chemische Fabrik Erbenheim G. m. b. H.,  
Erbenheim - Wiesbaden. 131

**Holzversteigerung.**

Montag, den 9. Februar l. Js., nachmittags  
1 Uhr anfangend,

werden im Gemeindevwald zu **Reudi**, Distrikt **Beders-**  
**heide:**

**38 Festm. Eichenstämme**

Öffentlich versteigert.  
**Reudi**, den 4. Februar 1914. 1730

Der Bürgermeister:  
Wolf.

**Holzversteigerung.**

Montag, den 9. Februar 1914, vormittags  
10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt **Liebel**, **Bay**  
**und Haide:**

152 Fichten-Baustämme zu 75,00 Festm.,  
287 „ „ 62,80  
265 „ -Stangen 1. Kl. zu 23,85 Festm.,  
116 „ „ 2. „ 6,00  
1 Eichen-Stamm zu 1,83 Fm.

Öffentlich versteigert. 1731

Anfang im **Liebel Nr. 21.**

**Elbingen**, den 4. Februar 1914.

Schwicker, Bürgermeister.

**Ingenieur-Akademie WISMAR**  
an der Ostsee  
für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure,  
Architekten. — Spezialkurse für Eisenbau, Kultur-  
und landwirtsch. Technik. — Neue Laboratorien.



**Mit vielen  
Schwierig-  
keiten**

und Unannehmlichkeiten  
war bisher vielfach das  
Schuhputzen verknüpft.

**Ankerlin**

hilft darüber spielend hin-  
weg, denn es gibt im  
Nu schönsten, vornehmen  
Glanz, färbt nicht ab und  
erhält das Leder. 600/600

Fabrik: **Schmitt & Förderer, Cassel-W.**

**Seltene Gelegenheit!**

Fast neues Haus. Taxe ca. 14.000. Mit gr. Obst-  
garten (Baugrundstück). 2 mal 3 Zimmer für M. 10.000.  
Günstige Bedingungen.

**Hofraithe** mit 48 Morgen Land, Für 25.000 M.

Gutes **Kolonialwaren-Geschäft** in **Runkel**  
1645 zu vermieten.

**M. Stern, Limburg, Bahnhofstraße 2.**  
Telefon 222.



**Dienstmädchen**

für Haus- und Feldarbeit  
gegen guten Lohn gef.

**Jak. Hollinghaus,**  
Camberg. 1728

**Befreit**

wird man von allen Haut-  
unreinigkeiten und Hautaus-  
schlägen, wie Mitesser, Finnen,  
Blätchen, Gesichtsröte u. s. w.  
durch tägliches Waschen mit  
**Seifenpuder** 48

**Seifenpuder-Seife**  
v. **Bergmann & Co., Radebeul**,  
50 Bfg. Parfümerie Müller.  
In Frankfurt: **Friedr. Wilh. Bopp**,  
in Niederbrechen: **Adam Jung**.

**Braves, sauberes** 1697

**Mädchen,**  
welches schon gedient hat,  
für Küche und Hausarbeit  
zum 1. März i. kleinen Haus-  
halt gesucht.  
Zu erf. i. d. Expd.

**Kreppelbacken**

Zum  
Gutes Weizenmehl Pfund 17 J  
Feines Blütenmehl Pfund 19 J  
Cocosnussbutter, garantiert rein  
lose Pfund 62 J, in Tafeln Pfund 64 J  
**Moenol** feinstes Pflanzenfett von  
ausgewählter Qualität  
Tafel, Pfund 70 J  
**Schmalz** garantiert rein Pfund 72 J  
**Moenus Extra-Margarine** 90 J  
bester Ersatz f. frische Landbutter Pfd.

**Marmeladen u. Gelees** aus eigener  
Fabrikation.  
**Aprikosen- und Apfel-Marmelade** Pfund 44 J  
2 Pfund-Eimer 80 J 5 Pfund-Eimer 2.05  
**Erdbeer- und Apfel-Marmelade** Pfund 44 J  
2 Pfund-Eimer 80 J 5 Pfund-Eimer 2.10  
**Johannisbeergelee** Pfund 48 J  
2-Pfund-Eimer 90 J, 5-Pfund-Eimer 230 J  
**Kunsthonig** Pfundglas 45 J  
dte., praktische Küchendosen 2 Pfund 00 J

Ferner frisch eingetroffen:  
**Neue Winter-Malta-**  
**Kartoffeln** 3 Pfd. 32 Pfg.  
Frische **Tafeläpfel** Pfd. 25 Pfg.  
Frisch geröstete **Erdnüsse** 1/2 Pfd. 10 J

**Schade &  
Füllgrabe**

Limburg, Frankfurterstrasse 3. Tel. 193.

Empfehle 1588  
**Prima Kalbfleisch**  
per Pfd. 35 Pfg.

**Keule und Bng,**  
im Ausschnitt v. Pfd. 90 Pfg.  
**J. Fischer, Blöge 9.**

**Billige Abgabe**  
in la. Uhren, Gold- u.  
Silberwaren, mass.  
gold. Kugeltrauringe,  
Silb. Serviett.-Bänd.  
Bestecke etc. Emil  
Melchior, Limburg, Hospitalst. 1  
nächst Schule, NB. Best. einge-  
Reparaturwerkstätte. 1727

**Briefmarken Sammlung**  
taufen gesucht, auch großes  
Objekt. Einzelne seltene  
Marken sowie alte Brief-  
schaften sind ebenfalls er-  
wünscht. Komme evtl. zum  
Verkäufer. 609

Ich taufte und verkaufe  
auch Marken und mache auf  
Büchsch. Auswahlforderungen  
mit hohem Rabatt.  
**P. Baites,**  
Drey b. Coblenz a. Rh.  
Villa Gertrud.

Wer nimmt ein Kind in  
Pflege gegen monatl. Ver-  
gütung.  
Schriftl. Angeb. unt. M. 1726  
an die Exp. d. Bl.

**Ein Dienstmädchen gef.**  
1618 Hospitalstraße 9.

**Viedertafel**  
Freitag Alte Post  
— Probe  
für den ganzen Ort  
**Ein Junges**  
zu Ostern in die Behr-  
Konditorei **Jos. Stern**

**Zücht. Mädchen**  
gesucht für Küche u. Haus-  
gegen guten Lohn.  
Kaufhaus **Jos. Stern**  
Barfüßerstr. 1-3

**Jung. Dienstmädchen**  
s. bald. Eintritt gef.  
**Joh. Engelmann**  
Schäferstr. 2.  
**Mädchen** empfohlen  
im **Stickerhagen**  
außer dem Hause.  
Untere Fleischgasse 1.  
**Monatsfrau** od. **Wäscherin**  
gesucht. Zu erf. **Exp.**

Junger Mann **Wass**  
u. **Logis** erhalten.  
auch 1 schön möbl. **Zim**  
zum 15. Februar zu  
Zu erf. in der **Exp.**